

Etwas über die Raketen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **8=28 (1862)**

Heft 40

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Brünig gerichtet sein, um sich Stanz zu bemächtigen, so können unsere, seit Beginn des Krieges im Zentral-Dreieck gesammelten Truppen, über den Seelisberg und Susten den Vertheidigern des Brünigs zu Hülfe eilen und zu gleicher Zeit andere über die Grimsel dem Feind in die Flanke fallen. Kommt der Hauptstoß gegen Luzern, so sammeln wir uns bei Stanz und sollte dieses nicht mehr haltbar sein, so haben wir noch eine letzte Hülfquelle, das wirkliche Reduit, das sich im Urserenthale befindet.

(Fortsetzung folgt.)

Etwas über die Raketen.

Vom 16 bis 28. September wurde in Aarau der Artillerie-Wiederholungskurs III. abgehalten. An demselben nahmen Theil die beiden 12-z Raketen-Batterien Nr. 28 Zürich und Nr. 30 Aargau, unter dem Kommando des Herrn eidgen. Oberstlieut. Schäbler, welchem als Instruktionsoffiziere beigegeben waren, die Herren Major Reinert und Oberleutenant Brun.

Man hat schon viel über unsere Kriegsraketen gesprochen, geschrieben und — geschimpft. Ein mitleidiges Achselzucken begleitete meistens die Offiziere, welche zu den Raketenkursen kommandirt wurden und die Kanoniere waren nicht ganz frei von Mißtrauen gegen ihre eigenen Geschütze, wie auch Schreiber dieser Zeilen nach Allem, was er gesehen und gehört, gar nicht für diese Waffe eingenommen war.

Die Resultate der Schießübungen sind nun aber der Art, daß alle Vorurtheile des Einsenders gehoben und mit ihm alle anwesenden Offiziere der Ansicht sind, daß die Raketen ihrem Zwecke genügen und daß unsere Raketenbatterien als selbsttätig betrachtet werden können.

Sechs Kaffons einer jeden Batterie waren mit dem reglementarischen Bestand der Munition ausgerüstet, somit 252 Schuß- und 108 Wurf-Raketen für jede Batterie. Sämmtliche Munition war von Beginn des Kurses an in den Kaffons verpackt und ist deshalb fortwährend und tagtäglich gefahren worden. Es hat sich ergeben, daß das Fahren auf die Munition und namentlich auf die Saigröhre keinen Einfluß geübt, obwohl dieselbe bisweilen und namentlich beim Ausmarsch auf den Engelberg scharf mitgenommen wurde. Drei einzige Schußraketen wurden unbrauchbar, weil die Blechkreuze zu scharf aufgebogen waren und in Folge dessen brachen, wodurch sich die Projektile von der Rakete trennen mußten.

Bei diesem Anlaß kann noch bemerkt werden und die Erfahrung hat bewiesen, daß die Raketen mit Anwendung der Kartonscheiben viel besser und sorgfältiger verpackt werden können, als mit den hölzernen Keilen.

Der Schachen gestattete keine weitem Distanzen als 1100 Schritt, nur beim Ausmarsch konnte auf dem Engelberg bis auf 1400 und in der Position vor Narburg bis auf 1600 Schritt geschossen werden.

Ich lasse hier eine tabellarische Uebersicht über das am 27. September in Anwesenheit des Inspektors, Herrn eidgen. Oberst Hammer, vorgenommene Wettfeuer der beiden Batterien folgen.

Jede Batterie hatte auf 1100 Schritt Stellung genommen, mußte in die Position I. auf 1000 Schritt vorkahren, sich dort in Batterie aufstellen, 3 Schüsse per Geschütz abgeben, dann wieder aufsitzen lassen und in die Position II. auf 800 Schritt vorkahren, dort das gleiche Manöver wiederholen und nachher mit aufgefessener Mannschaft abfahren. Es wurden somit Batterieweise 18 Schüsse in jeder Position, oder im Ganzen 72 Schüsse abgefeuert.

	Vom Kommando bis zum ersten Schuß in der Position I.	Vom Kommando bis zum ersten Schuß in der Position II.	Vom Kommando bis zum ersten Schuß in der Position III.	Vom Kommando bis zum ersten Schuß in der Position IV.	Total.	Kreuzer.
Batterie Nr. 28	89	85	160	188	522	14
Batterie Nr. 30	77	83	120	120	400	31
						Total 45

Das zweite Tempo der Batterie Nr. 28 erlitt deswegen eine Verzögerung, weil bei einem Geschütz das Brändchen nicht zündete, deshalb zweimal einge-raumt werden mußte und dadurch vielleicht 30 Sekunden verloren gingen. Es muß ebenfalls erwähnt werden, daß bei einem Geschütz der Batterie Nr. 30 eine Raketenhülse auf der Richtmaschine zurückblieb;

das Projektil trennte sich los und ging fort, die Hülse aber wurde neben die Bedienungsmannschaft geschleudert, welche jedoch davon so viel als keine Notiz nahm und mit der größten Kaltblütigkeit die beiden übrigen Raketen abfeuerten. Dieser Zwischenfall ist sehr wahrscheinlich dadurch verursacht worden, daß die Leitrinne nicht gehörig gefäubert wurde, die Bedienungsmannschaft war somit selbst Schuld daran.

Das Ergebnis dieses Wettfeuers darf gewiß ein sehr befriedigendes genannt werden, wie denn auch das Gesamtergebnis aller Schießübungen während des ganzen Kurses ein erfreuliches zu nennen ist. Der Beweis ist geleistet, daß die Fabrikation unserer Raketen allen Anforderungen entsprechen kann; einzelne Verbesserungen und Abänderungen, die sich auf die während des Wiederholungskurses gemachten Erfahrungen stützen, wird man ohne Zweifel berücksichtigen.

Ueber die Vorzüge und die Verwendung der Raketenbatterien, wie über die verheerende Wirkung ihrer Geschosse verliere ich hier kein Wort. Von der letztern konnten sich die Offiziere des aargauischen Bataillons Nr. 38 einen Begriff machen, welche am 23. September, während der Salven der einen Batterie zur Beobachtung am Zielwalle sich befanden.

Eine Hauptbedingung, um bei der Raketenfabrikation eine durchgehende Gleichförmigkeit zu erzwingen, dürfte in der Anwendung von Maschinen zur Bereitung der Säge liegen. Dadurch könnte Alles viel genauer präzisirt und zwei Uebelstände, die theilweise vorgekommen, das „Durchstoßen des Sages“ und das „Feuerfassen der Brandröhre“ gehoben werden.

Die genauen Beobachtungen in der Batterie und am Ziele ergaben, daß höchstens drei Raketenhülsen geplatzt sind, jedes Mal auf ungefähr 200 bis 300 Schritt, woran übrigens die Fehlerhaftigkeit des Blechs und keineswegs der Saß Schuld war.

Die neuen Zünder, nach der Erfindung des Herrn Oberstlieut. Schädler, mit welchen Versuche gemacht wurden, und wodurch das Einräumen und die Raumnadel weggelassen würde, bewiesen sich als sehr praktisch und zweckmäßig.

Ich habe mehr geschrieben, als ich mir vorgenommen, darum seien mir auch noch einige allgemeine Bemerkungen über den soeben bestandenen Wiederholungskurs erlaubt. Der Name des Kommandanten, Herrn Oberstlieut. Schädler, bürgt dafür, daß alle Dienstzweige sorgfältig und praktisch durchgenommen wurden. Eifer und Haltung der Offiziere wie der Mannschaft verdienen Anerkennung.

Der Dienst wurde nach dem neu entworfenen Reglement gemacht. Es würde zu weit führen, hier in eine Beurtheilung desselben jetzt schon eintreten zu wollen, nur so viel sei gesagt, daß das neue Dienstreglement viel Gutes enthält, namentlich den Geist der Unteroffiziere mehr wecken und denselben gegenüber den Soldaten mehr Geltung und Achtung verschaffen wird. Ob sich das Ueberbordssetzen der Train-

offiziere bei bespannten Batterien praktisch bewähren wird, bleibt dahin gestellt.

Die Bespannung beider Batterien ließ wenig zu wünschen übrig, — daß die Fahrkanoniere gut fahren konnten, ist Thatsache und hat namentlich der brillante Trab bewiesen, womit eines Abends ohne die geringste Stockung in den Park im Kasernenhof aufgefahren wurde. G.

Feuilleton.

Die preussische Armee und die Manöver bei Köln im Jahre 1861.

Von Edmund Favre, eidgen. Oberstlieut.

(Fortsetzung.)

Den 20. Morgens hatte das Südkorps üble Nachrichten von der Armee erhalten, welche Köln belagerte. Diese war genöthigt worden, die Belagerung aufzuheben und sich auf Jülich zurückzuziehen; sie verlangte vom Südkorps, daß es kräftigen Widerstand leiste, um das Nordkorps zu verhindern, am linken Ufer der Erft wieder aufwärts zu gehen und ihm den Rückzug auf Jülich abzuschneiden, wo sie dasselbe aufnehmen wollte. Sofort hatte sich das Südkorps in eine vortreffliche Stellung gesetzt: sein rechter Flügel lehnte an die Erft und an das Dorf Orken, sein Centrum an einen Hügel, der auf seiner ganzen Ausdehnung von Orken bis Gierath mit zahlreicher Artillerie besetzt war, welche die ganze Ebene besetzte, der linke Flügel besetzte Gierath.

Das Nordkorps seinerseits, von der Befreiung Kölns unterrichtet, hatte Gile, seinen im Rückzuge begriffenen Feind zu verfolgen. Da der General Herwarth denselben in einer starken Position wußte, so manövrirte er dem gemäß; seine Vorhut griff Orken in der Front an und lenkte die Aufmerksamkeit des Feindes auf diesen Punkt; seine Reserve zeigte sich in der Ebene von Hemmerden und schien das Centrum der Linie mit einem Frontalangriffe zu bedrohen, während das Gros seiner Truppen sich auf den rechten Flügel warf, indem es seine Bewegungen durch die Wäldchen maskirte, welche Bedburdyk und Stefesen umgeben. Durch einen Gilmarsch, welcher der Behendigkeit der Soldaten alle Ehre machte, stürzte diese Masse sich auf Gierath und versuchte den linken Flügel des Generals Bonin abzuschneiden; aber dieser hatte seine Vorsichtsmaßregeln ergriffen, das Dorf wurde kräftig vertheidigt; darauf ertönte plötzlich und unerwartet das Signal des Generalhaltes. Alle Chefs eilten zum Könige, der ihnen einige Bemerkungen machte und dann den Befehl erteilte, das Gefecht wieder aufzunehmen.